

DIE ZWEITE EUROPÄISCHE SHAKUHACHI- SOMMERSCHULE

- Ein Bericht von Véronique Piron und Jim Franklin -

Die zweite Europäische Shakuhachi-Sommerschule ereignete sich in Munster, einer typischen Kleinstadt in Elsass, einer Region im Ostern Frankreichs dicht bei den Grenzen zu Deutschland und der Schweiz, bekannt besonders für ihre Storchen und für ihre berühmte Käse des gleichen Namens ("Munster"). Sie liegt am Fuß des Vosges-Gebirge. Die Teilnehmer fanden sich ins Grand Hotel in der Nähe des Bahnhofs und vor einem großen Park ein; dies ist ein altes



(photo A.Natalis)



Munster protestant church (photo V.Piron)

Gebäude vom Ende des 18. Jahrhunderts, Teil der Kulturerbe der Stadt, das der Sommerschule der japanischen Bambusflöte eine rustikale Note Elsassischer Art verlieh, was sicherlich ein Nachgeschmack der Nostalgie bei einigen Teilnehmern hinterlässt. Einzel- oder Mehrbettzimmer wurden den Teilnehmern zugeteilt. Dies ermöglichte ein hohes Maß an Sozialleben: Austausch, Mitteilung und Kommunikation (in mehreren Sprachen). Besonders diejenigen, die Zeit oder Zimmer mit den japanischen Teilnehmern teilten, sowie auch die japanischen Teilnehmer, werden die Erfahrung lange Zeit noch lebhaft im Geist behalten.

Die Geschehnisse der Sommerschule wechselten zwischen verschiedenen Veranstaltungsorten von Tag zu Tag und Augenblick zu Augenblick. Die Stadt wurde also durchdrungen vom Laut der Shakuhachi in verschiedenen öffentlichen Räumen: die Musikschule an einem Tag, das Grand Hotel bei manchen Veranstaltungen, die Stadthalle und evangelische Kirche bei unterschiedlichen Konzerten, und beim größten Teil der Unterrichtsstunden "la Maison du Kleeback" in den Hügeln an der Ortseinfahrt. Dieses Haus beherbergt häufig Musiker und Sänger, und bietet passende Unterrichtsräume für Musikunterricht. Der Tagesablauf war etwas hektisch, mit einem dichten Programm und mehreren Veranstaltungsorten; somit breiteten wir uns wild durch die ganze Stadt aus, obwohl ursprünglich geplant war, die ganze Sommerschule (außer dem größten öffentlichen Konzert) sowie Unterkunft in einem Haus auszutragen, eben La Maison du Kleeback. Kurzfristig mussten wir alles umorganisieren, da Renovierungsarbeiten im Haus sehr stark in Verzug geraten waren.

Deshalb entfaltete sich während der Sommerschule das Gefühl, dass sich tatsächlich drei Welten hier begegneten (somit können wir die wahre Bedeutung des Wortes "Rencontre" verstehen, das Wort, mit dem "Sommerschule" ins Französische übersetzt wurde): eine ruhige Kleinstadt in Elsass, eine gemischte Gruppe diverser Menschen, die von allen Himmelsrichtungen auftauchten, und die Klänge einer Flöte – aus Bambus – von einem sehr fernen Land... fast surrealistisch, tatsächlich einzigartig, aber ja... wir waren dort, wir haben's gemacht!



KARIYA-sensei



"La Maison du Kleeback"
(photos JF Lagrost)

An dieser Stelle möchten wir all denjenigen danken, die ohne Komplikationen und mit Großzügigkeit zum Organisieren der Sommerschule beitrugen: Denis Klein, Geschäftsführer von "La Maison du Kleeback"; Denis Stutzmann, Inhaber des Grand

Hotels; dem Rektor der Musikschule; dem Verein "Les Amis des Orgues" und Denis Monhardt für die evangelische Kirche, und dem Stab der Stadthalle zu Munster.

Die ganze Organisation war das Ergebnis von viel Arbeit mit vielen Änderungen im letzten Augenblick und auch während der Sommerschule selbst. Dies war aber einfach noch eine Herausforderung, und erinnerte uns daran, dass der Weg der Shakuhachi auch im besten Fall besonders lang und schwierig ist, aber trotzdem begehbar. Also vielen Dank an die Teilnehmer und die Lehrer, für ihre Anteilnahme, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft während des Aufenthalts.



Furuya-sensei and Kaizakai-sensei teaching at the Music School (photo V.Piron)

TEILNEHMER

Zur Sommerschule fanden sich 51 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern Europas und Japan ein; diese Figur lag nah bei derjenigen der ersten Sommerschule in London im Juli 2006:

Deutschland (20 Teilnehmer),

Frankreich (13 Teilnehmer),

Japan (5 Teilnehmer),

UK (4 Teilnehmer: 2 EngländerInnen, 1 1 Waliser, 1 Irer),

Schweiz (3 Teilnehmer),

Holland (3 Teilnehmer)

Belgien (2 Teilnehmer)

Tschechei (1 Teilnehmer)

2 weitere Personen gehören in dieser Liste, die leider ihre Teilnahme im letzten Augenblick absagen mussten: 1 Schweder, 1 Tscheche)

2 weitere Personen gehören in dieser Liste, die leider ihre Teilnahme im letzten Augenblick absagen mussten: 1 Schweder, 1 Tscheche)

Dies ist eine konsequente und bedeutsame Figur, die noch größer gewesen wäre, wenn die Sommerschule eine Woche später in Verbindung mit den üblichen Sommerferien hätte stattfinden können; die Periode 04-07. Juli war ein wenig zu früh, war aber leider die einzige Auswahl, als die Entscheidung getroffen wurde, die zweite Sommerschule ein Jahr nach der ersten zu organisieren.

Diesen Teilnehmern schlossen sich die eingeladenen Lehrer an: aus Japan, FURUYA Teruo und KAKIZAKAI Kaoru (Kokusai Shakuhachi Kenshukan, die Schule von YOKOYAMA Katsuya und Hauptfokus der 2007er Sommerschule); aus Europa: KARIYA Sōzan Chiaki mit Assistent Jean-François Lagrost (Shin-Tozan-Schule, Paris), und Véronique Piron (Frankreich) und Jim Franklin (Deutschland), die neben ihrer Tätigkeit als Hauptorganisatoren auch KSK und zeitgenössische Musik unterrichteten.

Das allgemeine Niveau der Teilnehmer war ziemlich hoch, was bei der Annahme der Anmeldungen angenehm überraschend war, und die Lehrer aus Japan deuteten mehrmals darauf, dass dies für sie auch eine unerwartete und angenehme Überraschung war. Daher beschlossen sie während des Unterrichts, den Programmablauf zügiger voranzutreiben, vor allem bei den Sankyoku-Klassen. Dadurch erhielt FURUYA-Sensei die Gelegenheit, seine übliche, natürliche Begeisterung und Großzügigkeit zu zeigen, worüber sich alle freuten. Die Gruppe war sehr ausgeglichen, mit 20 Anfängern (d.h. mit einem Minimum von einigen Monaten Erfahrung, und somit war ein Einführungskurs nicht notwendig), 20 Spieler mittleren Niveaus, und 11 Fortgeschrittene, darunter auch schon eigenständige Lehrer.

Die Mehrheit der Teilnehmer war Schüler der eingeladenen Lehrer sowie von Daniel Lifermann ("Bamboo Way"-Verein, Paris), Jean- François Lagrost (Shin-Tozan-Schule, Paris), Kees Kort (Dutch Shakuhachi Society), die auch Teilnehmer sowie Lehrer/Aufführende waren, und von Andreas Gutzwiller (Musikakademie Basel Schweiz), der als Vortragender teilnahm. Auch anwesend waren Schüler anderer Lehrer aus Europa, Japan und anderen Ländern.

DIE VERANSTALTUNGEN

Als Sommerschule (im Gegensatz zu einem Festival) bestanden die Veranstaltungen aus einer ausgeglichenen Mischung aus Unterricht und Konzerten. Wie oben erwähnt, bestand das ursprüngliche Vorhaben darin, dass alle Veranstaltungen außer dem Hauptkonzert an La Maison du Kleebach stattfinden sollten. In der Tat fand wegen der unvollständigen Renovierungsarbeiten nur der Unterricht dort statt, außer an dem Freitag. An jenem Tag standen uns die Räumlichkeiten von La Maison du Kleebach nicht zur Verfügung, und wir wichen auf die Musikschule aus. Die Konzerte fanden an verschiedenen Orten statt.



Kakizakai-sensei and the koto teachers



(photos: A.Natalis)

Wie man wohl erwarten konnte, mussten immer mehrere Unterrichtsstunden immer parallel laufen, meistens mit einer ausgeglichenen Mischung von verschiedenen Stilen und Ebenen: Anfänger, Mittlere und Fortgeschrittene, Sankyoku und Honkyoku, und Klassen der zeitgenössischen Musik und Improvisation. Gemäß den 2006 etablierten Richtlinien der Europäischen Shakuhachi-Gesellschaft waren drei verschiedene Schulen vorhanden, wenigstens bei der Planung: Kokusai Shakuhachi Kenshukan (die Schule von YOKOYAMA Katsuya), Tozan, und Kinko. Wegen unvermeidlicher Umstände musste Gunnar Jinmei Linder, der Kinko hätte unterrichten sollen, seine Teilnahme kurzfristig absagen. Dementsprechend wurden die geplanten Kinko-Sankyoku-Stücke hauptsächlich von FURUYA-Sensei unterrichtet. Jim Franklin unterrichtete Stücke aus den KSK und Chikuho Honkyoku-Repertoiren, die den geplanten Kinko-Stücken entsprachen. Also trotz dieses Rückschlags konnten wir doch eine diverse Bandbreite an Unterrichtsstoff anbieten.

Die Kinko-Schule war trotzdem eine Präsenz an der Summerschule, durch die Teilnahme von Wolfgang Hessler und Andrea Hofer, beide bescheinigte Kinko-Lehrer und Schüler von Prof. Andreas Gutzwiller. Am letzten Tag hielt auch Prof. Gutzwiller einen musikwissenschaftlichen Vortrag, in dem er seine faszinierenden Einsichten in die tonale Struktur von Jiuta Sōkyoku mitteilte. Außer diesem spezifischen Vortrag leisteten andere Teilnehmer musikwissenschaftliche Beiträge zur Veranschaulichung der Notationssysteme verschiedener Schulen sowie Komposition für Shakuhachi.

Zusätzlich zu den unmittelbaren Bemühungen der Shakuhachi-Lehrer leisteten OONISH Mizuka und WATANABE Haruko, die zwei Streichinstrumentenspielerinnen, die als Gäste dabei waren, einen wichtigen Beitrag. Sie waren immer bei den Sankyoku-Klassen anwesend, und ermöglichten es den Teilnehmern, Erfahrung beim Spielen der Stücke mit Koto und Shamisen zu sammeln. Sie gaben auch freilich ihre Zeit außerhalb der geplanten Klassen, damit Teilnehmer die Stücke in einer weniger formalen Situation spielen könnten.



DIE KONZERTE

Zusätzlich zu Workshops und Unterrichtsstunden fanden vier Konzerte statt. Das erste, nach dem Abendessen am ersten Abend, wurde sehr gemütlich und ungezwungen, in der entspannten Atmosphäre des Speisesaals des Grand Hotels gehalten. Als "Open Mic"-Konzert durften alle Teilnehmer spielen, wenn sie wollten; das Programm wurde im Lauf des Abends selbst zusammengestellt. Ein breites Spektrum an Interessen wurde zutage gelegt: von traditionellen Stücken bis zu freier Improvisation. In der Tat stellte das Konzert ein Mikrokosmos der Interessen und Niveaus der Teilnehmer dar. Das Konzert wurde durch Nachtisch und Kaffee unterbrochen, mit einer "Überraschung" am Schluss aufgetischt: Kugelhopf (eine regionstypische Kuchenspezialität).



*open mic concert, Grand Hotel
(photos: JF.Lagrost, V.Piron)*

Zwei Lehrerkonzerte wurden als Teil der Summerschule veranstaltet. Das erste fand am Donnerstag Abend in der Stadthalle statt, und wurde hauptsächlich von Teilnehmern und ihren Familien und Freunden besucht. Das zweite wurde als öffentliches Konzert in der evangelischen Kirche zu Munster inszeniert. Einiges an Öffentlichkeitsarbeit wurde für dieses Konzert geleistet: es war Bestandteil der normalen Sommerkonzertreihe der Kirche, und wurde auch in Werbung dafür aufgeführt.

Das Niveau des ersten Konzerts war hoch, die Atmosphäre jedoch freundlich und gemütlich, mit engem Kontakt zwischen Musikern und Publikum, das um die dafür aufgebaute Bühne saß. Diese Atmosphäre diente auch dazu, uns buchstäblich warm zu halten: das Wetter Anfang Juli war besonders trüb, feucht und kalt. Das Programm orientierte sich mehr in Richtung Solostücke, und zeigte den Teilnehmern sehr deutlich, was mit Shakuhachi möglich ist. Ein Höhepunkt des Konzerts war die Aufführung von *Tsuru no Sugomori* ("Kraniche auf dem Nest") durch FURUYA-Sensei.

Die evangelische Kirche zu Munster, ein Gebäude im neuromanischen Stile des 19. Jahrhunderts, besitzt eine schlichte Atmosphäre mit warmer Beleuchtung, und deswegen war sie dem Geist der Shakuhachi besonders passend. Sie bietet 350 Sitzplätze, und

beim öffentlichen Konzert am 06. Juli fanden sich 170 Zuhörer dort ein, darunter 120 Leute, die nicht an der Sommerschule teilnahmen. Dies ist eine beträchtliche Zahl in Hinblick auf die Möglichkeiten der Stadt Munster und die wenig bekannte Musik. Zuhörer kamen von überall in der umliegenden Region her, und sogar noch von Straßburg, eine Stunde mit dem Auto entfernt.

Das Programm wurde auf die Atmosphäre der Kirche und auf die transparente und resonanzreiche Akustik zugeschnitten: Honkyoku (das Repertoire, das aus dem Umfeld von Zen-Buddhismus stammt), Jiuta (die so genannte klassische Musik: Stimme, Shamisen und Shakuhachi), Shinkyoku mit dem Komponist MIYAGI Michio (Musik aus der Mitte des 20. Jahrhunderts), Gendaikyoku (Musik von der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts) von KINEYA Seihō und MINORU Miki. Und Improvisation. Dies ermöglichte es den Zuhörern (viele von ihnen unerfahren auf dem Gebiet der japanischen Musik), die ganze Klangpalette der Shakuhachi sowie auch die Klänge von Koto, Shamisen und der traditionellen Stimme zu entdecken.

Dieses ergiebige Programm bot Platz nur für eine kurze verbale Präsentation und Erklärung der Shakuhachi, und daher kamen zahlreiche Fragen während der Pause auf; dadurch zeigte sich das Interesse und sogar das Staunen des Publikums. Der Journalist der Ortszeitung ("Dernières Nouvelles d'Alsace") wurde zutiefst bewegt, sogar fast in Schock versetzt: er entschloss sich, während der zweiten Hälfte direkt neben der Kanzel zu sitzen, um so dicht wie möglich bei den Musikern und der Bühne zu sein, um damit von der Musik völlig durchdrungen zu werden.

Höhepunkte des Konzerts war die Aufführung durch KAKIZAKAI-Sensei von *Kokū* ("Leerer Himmel") und durch FURUYA-Sensei und KAKIZAKAI-Sensei von *Shika no tōne* ("Call of the Hirsche"); letzteres bediente sich des ganzen Kirchenraumes. Ein anderer Höhepunkt des Abends war das Stück *Takeshin 5.1*, von Jim Franklin, komponiert für das Konzert für 5 Shakuhachi-Spieler und die berühmte Orgel der Kirche; der Komponist spielte sie selbst. Das Stück wurde am Schluss des Konzerts als Zugabe wiederholt, ohne Orgel aber mit sechs Shakuhachi. Es sei bemerkt, dass Organist, Musikwissenschaftler, Arzt und Theologe Albert Schweizer eine enge Beziehung zu dieser Kirche hatte, es war also sehr passend, dass die Orgel beim Programm eingesetzt wurde.

Diese zwei Konzerte waren im wahren Sinne die Frucht des durch die Musiker völlig präsent gelebten Augenblicks: der enge Stundenplan des Sommerschule bot kaum Zeit für Proben oder Ausspannung, und die Atmosphäre hinter der Bühne war im positiven Sinne am Köcheln und trotzdem gleichzeitig erstaunlich konzentriert: ein Moment des wahren Lebens.

Das letzte Konzert, das wieder in der Stadthalle stattfand, war das Schülerkonzert, und war in einem Sinne das wichtigste der Konzerte, da die Teilnehmer dabei die Möglichkeit erhielten, vor einander zu zeigen, was sie gelernt hatten. Das Programm dieses Konzerts war auch eine laufende Improvisation, aber der Fluss des Konzerts wurde geschickt (und mehrsprachig) durch Katja Kornetzky aufrechterhalten. Wie man erwarten könnte, spiegelte das Niveau der Darbietungen die diversen Spielfähigkeiten der Teilnehmer. Nichtsdestotrotz war das allgemeine Niveau, des Konzerts sowie der Sommerschule, angenehm hoch. Die Stücke wanderten zwischen traditionellen Honkyoku und Sankyoku bis auf ungewöhnlichere Stücke, wie zum Beispiel irische Musik (von



Daniel LIFERMANN



Kees KORT
(photos: A.Natalis)

Philip Horan geleitet) oder die Aufführung durch die Improvisationsklasse von Jim Franklin eines Stückes auf Grundlage des Riffs von *A Love Supreme* (John Coltrane). Mehrere Teilnehmer (darunter einige der japanischen Gäste) spielten Solostücke. Dieses Konzert, genauso wie die Lehrerkonzerte, bewies die Vielseitigkeit der Shakuhachi.

DIE JAHRESVOLLVERSAMMLUNG DER ESS

Am Freitag, unmittelbar vor dem Mittagessen, fand die Jahresvollversammlung der Europäischen Shakuhachi-Gesellschaft (European Shakuhachi Society – ESS) statt. Ein ermutigendes Zeichen für die ESS war die Tatsache, dass die große Mehrheit der Teilnehmer an der Sommerschule sich als ESS-Mitglieder eintrug. Dies hieß wiederum, dass die Versammlung gut besucht war – weitaus mehr als das notwendige Quorum! Bis zu dem Zeitpunkt hatte die ESS ein vorläufiges Gremium, und die erste Aufgabe der Versammlung bestand darin, ein Führungsgremium für 2007-08 zu wählen. Jim Franklin, der den Vorsitz bei der Versammlung führte, schlug vor, dass es während der Gründungsphase der ESS sinnvoll wäre, wenn die vorläufigen Gremiumsmitglieder weiter dienen und zum neuen Führungsgremium werden könnten. Er erklärte auch, dass die Satzungen der ESS dafür sorgen, dass Gremiumsmitglieder nicht uneingeschränkt ihrer Ämter innehaben dürfen, und dass daher das Problem einer ESS-“Dynastie” nicht entstehen kann. Alle Mitglieder des vorläufigen Gremiums erklärten sich zur Wahl bereit. Keine anderen Kandidaten wurden vorgeschlagen. Keine Stimmen gegen die Wahl der Mitglieder des vorläufigen Gremiums wurden abgegeben, und sie wurden daher ohne Widerspruch zum Führungsgremium gewählt. Dies heißt, dass die ESS nun ein gesetzlich gewähltes Gremium hat, das die ESS durch die Gründung 2007-08 weiterhin betreuen wird. (Zur Zeit warten wir noch auf Bescheid von der UK Charities Commission über unseren Antrag auf Anerkennung als gemeinnützigen Verein.) Die Gremiumsmitglieder sind: Jim Franklin (Vorsitzender), Véronique Piron (Sekretärin), Michael Coxall (Schatzmeister), Kiku Day (Medienbeauftragte) und Stephanie Hiller (Veröffentlichungsbeauftragte).

Nach der Wahl wurden Rolle und Funktion der ESS sowie künftige Veranstaltungen diskutiert. Es wurde erklärt, dass die ESS sich nicht als Schule der Shakuhachi versteht, sondern als Schirmorganisation für Austausch und Verbreitung von Unterricht und Unterstützung für all active Shakuhachi-Lehrer, -Schüler, -Musiker, und -Interessierte in Europa, die sich damit angliedern wollen. Diese Satzung erhielt breite Zustimmung. In Bezug auf künftige Veranstaltungen schlug Jim Franklin vor, dass eine größere Sommerschule 2008 nicht stattfinden sollte, da dies in Konkurrenz zum World Shakuhachi Festival in Sydney im Juli 2008 stünde. Statt dessen wurde vorgeschlagen, kleinere, Länder- und Schulen-basierte Veranstaltungen im Lauf des Jahres zu planen. Dies erhielt auch allgemeine Zustimmung. (In der Zwischenzeit sind einige solche Veranstaltungen schon in der Planung, und werden bald auf der ESS-Webseite und dem Euroshak-Forum bekannt gemacht.)

DIE LEICHTERE SEITE



(photo: JF Lagrost)

Die Umstände der Sommerschule – die Notwendigkeit, Veranstaltungsorte für Unterricht, Unterkunft und Konzerte im letzten Augenblick zu ändern - machten das Leben manchmal schwer, besonders für die Organisatoren. Trotzdem akzeptierte die große Mehrzahl der Teilnehmer die neue Situation ohne zu murren, und trugen somit dazu bei, dass die Sommerschule trotz Schwierigkeiten ein großer Erfolg wurde. Als Organisatoren sind wir den Teilnehmern äußerst dankbar – sie sind spielend mit der Sache fertig geworden!

Es gab aber auch leichtere Augenblicke, besonders wenn man mit Abstand von ein paar Monaten zurückschaut. Hiermit ein paar Eindrücke:

Zweifellos ergaben sich auch andere amüsante Augenblicke, aber man kann nicht überall gleichzeitig sein, obwohl wir dabei schon einen guten Versuch machten.

- der Anblick des Geschäftsführers von La Maison du Kleebach, Denis Klein, wie er versuchte, einen Feuermelder, der während seiner Begrüßung hochging, zum Schweigen zu zwingen. Dabei bewies er die Unwirksamkeit eines T-Shirts als Schalldämpfer.

- der Blick des Staunens auf dem Gesicht des jungen Kellners im Grand Hotel, als er seinen Hauptschlüssel zum Hotel an Jim Franklin am letzten Abend aushändigte. Es war Mitternacht, das Hotel war zugeschlossen, mit den Teilnehmern draußen (oder in der einzigen Bar in der Stadt, die noch auf hatte), und ihren Schlüsseln brav am Schlüsselbrett drinnen neben der Rezeption hängend. Der arme Kerl schätzte es offensichtlich nicht so sehr, um die Uhrzeit durch einen Anruf von Jean-François Lagrost über eine Notfallsnummer aus dem Bett 'rausgeschmissen zu werden.

- der Anblick eines wandernden, großen, roten, zusammengerollten Teppichs, der nach dem zweiten Lehrerkonzert in der evangelischen Kirche um etwa Mitternacht über den Kirchenplatz zurück zur Stadthalle getragen wurde. Wahrscheinlich kommt so was in Munster nicht jeden Tag vor.

Zweifellos ergaben sich auch andere amüsante Augenblicke, aber man kann nicht überall gleichzeitig sein, obwohl wir dabei schon einen guten Versuch machten.

DANKSAGUNG

Tiefe Dankbarkeit schulden wir an: Stéphane Belijar, Dominique Houlet, Ichikawa Toshihide, Fujiwara Kenji, Alain Natalis, Albert Helm, Yolande Fonseca und Annie Piron, die eine große Gastfreundlichkeit an die Japanische Besucher zeigten und Zeit mit ihnen verbrachten. Somit konnten sie Paris, Straßburg und Elsass besuchen; dabei war das für die meisten der erste Besuch nach Europa. Sie entdeckten mit großem Interesse das Schleusensystem der Kanäle, die französische Architektur mit ihrem besonderen Geschmack für das Herrichten der alten Gebäude, und dazu noch viel mehr.

SCHLUSSWORT

Die zweite Europäische Shakuhachi Sommerschule, als Folgeveranstaltung nach der ersten Sommerschule in London, war ein großer Erfolg. Sie verstärkte die Leidenschaft der Teilnehmer für die Shakuhachi, rief einen tieferen Willen zum Austausch und Weiterlernen hervor, und bekräftigte die Beziehungen zwischen den schon bestehenden Shakuhachi-Gruppen oder -Vereinen, die bei der Sommerschule vertreten waren. Wir sind daher schon dabei, Möglichkeiten für die nächste große Veranstaltung 2009 zu erörtern; verschiedene Vorschläge für Gastgebergruppen und -Länder liegen schon vor.

Die Teilnehmer dieses Jahr waren insbesondere durch die Großzügigkeit, Menschlichkeit und auch Bescheidenheit der eingeladenen Lehre beeindruckt. Diese wiederum trugen das Bewusstsein dafür nach Japan zurück, dass die Shakuhachi schon eine lange Geschichte in Europa hat, und sie druckten den Wunsch klar aus, eines Tages wieder nach Europa zu kommen, um das Abenteuer fortzusetzen. So wenigstens waren die Beobachtungen und Danksagungen, einige Wochen später beim 20-jährigem Jubiläumsfestival der Kokusai Shakuhachi Kenshukan, zu dem Véronique Piron und Jim Franklin wiederum reisten.

Schließlich sei wieder ein Dankwort an all diejenigen gerichtet, die dabei verhalfen, dass die Sommerschule trotz aller Schwierigkeiten so gut lief: an die Lehrer, an die freiwilligen

Mitarbeiter, und nicht zuletzt an die Teilnehmer, ohne deren Unterstützung und Wohlwollen die Sommerschule nicht so erfolgreich gewesen wäre, wie sie tatsächlich war.



(photo: A.Nederbragt)

Véronique Piron, Jim Franklin, September 2007